Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.
Telefon: Tag 2314, Nacht 3546
Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG
Postsparkassenkonto Nr. 144.538.
Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung“ Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.
Manuskripte werden nicht rückgesandt.



KRAKAUER ZEITUNG

Bezugspreis:
Einzelnummer . . . . 10 h
Monatsabonnement für Krakau mit Zustellung ins Haus K 2·40, Postversand nach auswärts K 3·—
Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und den okkupierten Provinzen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. FESTUNGS-KOMMANDOS KRAKAU.

III. Jahrgang. Dienstag, den 4. September 1917. Nr. 246.

Günstige Kämpfe am Monte San Gabriele.



Amtlicher Teil.

Verlautbarungen des k. u. k. Festungskommandos.

Einsammlung von Laub.

Infolge voraussichtlichen Mangels an Heu und Stroh betreibt die Heeresverwaltung die Einsammlung von Laub, um den Ausfall an Heu halbwegs zu decken.

Die Heeresverwaltung zahlt den Privaten für Einbringung von Laub eine Prämie von 6 K pro q.

Das gesammelte Laub ist an das Festungsverpflegsfilialmagazin Podgórze-Płaszów einzuliefern, wo auch die Bezahlung nach Uebernahme erfolgt.

K. u. k. Festungskommando.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 3. September 1917. Wien, 3. September 1917.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Nordwestlich von Focsani und südlich von Ocna griffen Russen und Rumänen vergeblich an

Italienischer Kriegsschauplatz:

Auf dem Monte San Gabriele führten gestern vor Tagesanbruch Unternehmungen unserer Truppen zu lebhaften Kämpfen, die günstig verliefen. Nachmittags und abends scheiterten am Nordhang des Berges starke italienische Angriffe.

Auch östlich von Görz und bei Jamiano blieben Vorstösse des Feindes ergebnislos.

Italienische Flieger bewarfen mehrere Orte der istrianischen Westküste mit Bomben. Ein gegen Triest vordringendes feindliches Luftgeschwader wurde von unseren Seefliegern vor Erreichung des Zieles vertrieben.

Balkan-Kriegsschauplatz:

An der Vojusa wurden feindliche Erkundungsabteilungen zurückgewiesen.

Der Chef des Generalstabes.

Mehr als sechs Millionen Tonnen versenkt.

Berlin, 3. September. (KB.) Amtlich.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen unserer U-Boote wurden seit Beginn des uneingeschränkten U-Bootkrieges bereits mehr als 6 Millionen Bruttoregistertonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelsschiffraumes versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Maske des Anklägers.

Die Frage, wer die Schuld am Ausbruch des Weltkrieges trägt, hat gerade in der letzten Zeit die Diskussion in den einzelnen Ländern der Entente beherrscht. Dass Deutschland und mit ihm seine Verbündeten den Krieg entfesselt hätten, ist eines jener immer wiederkehrenden Schlagworte, das in den Versammlungen und Agitationsreden der Alliierten seit Jahren zu finden ist und das in den breiten Massen der Ententevölker dank der ununterbrochenen Wiederholung schon zur scheinbar unumstösslichen Wahrheit geworden ist. England hat es verstanden, aus dem bitteren Zwange, der Deutschland zum Einmarsch in Belgien gezwungen hat, ein Unrecht zu gestalten, das nach der ganzen Vorgeschichte des Krieges jeden inneren Halt verliert. Aber die geschickte Ausnützung der Volksstimmung, eine bisher nie angewendete Propaganda auf der ganzen Welt hat diesen Schein zu immer grösserer Bedeutung emporgetragen und in Verbindung mit den weitverzweigten Interessen der Entente ist es diesem Mächteblock gelungen, die ganze Welt gegen den Vierbund aufzubringen, der nun seit mehr als drei Jahren gezwungen ist, seine Existenz gegen Feinde zu verteidigen, die nach den erlittenen Niederlagen alles daran setzen, den vermeintlichen Friedensstörer niederzuzwingen und für seine angeblichen Untaten zu bestrafen. Die sogenannten belgischen Greuel spielen hiebei eine Hauptrolle; die blutige Niederwerfung des Franctireurkrieges in Loewen wird als der Gipfelpunkt der Barbarei seit Jahr und Tag zur Aufrüttelung des Weltgewissens verwertet. Fast zur selben Zeit, als die Deutschen in dieser belgischen Stadt gegen die entfesselte Volksleidenschaft anzukämpfen hatten, brachen die Russen in Ostpreussen ein, sengend und brennend, verwüstend und vernichtend. Ist es damals auch nur in einem einzigen Falle dazu gekommen, dass deutsche, nicht dem Heere angehörige Bewohner zum bewaffneten Widerstand gegen die entfesselten Kosaken aufgestanden wären? Hat es irgendwo in den gebrandschatzten Orten um Insterburg und Allenstein jenen Kleinkrieg gegeben, der in Mecheln und Loewen wie in zahlreichen kleineren belgischen Orten das deutsche Heer viele tapfere Kämpfer gekostet hat? Aber das kann die Männer, die den Krieg um jeden Preis gewollt haben, nicht beirren. Sie anerkennen die den Gesetzen des Völkerrechtes streng entsprechende Haltung der deutschen Grenzbevölkerung nicht, schreien aber über die „furchtbaren Greuel“, die die gerechtfertigte Abwehr der belgischen Franctireurs mit sich gebracht hat.

Die französischen Sozialisten haben als einen Punkt der Verhandlungen in Stockholm die Erörterung über die Schuld am Weltkriege gefordert. Noch vor wenigen Tagen wäre dieses Verlangen gleichbedeutend mit einer Vereitelung jedes fruchtbaren Debattierens anzusehen gewesen. Inzwischen hat aber der Prozess gegen den gewesenen russischen Kriegsminister Suchomlinow verschiedene überraschende Aussagen gebracht, so namentlich die des Generals Januschkiewitsch, die ein grelles Licht auf die Haltung der russischen Machthaber in den kritischen Julitagen des Jahres 1914 werfen und zur Lösung der so verstrickten Frage nach der Schuld am Kriegsausbruche in klärender Weise beitragen. In jene Zeit fällt der bekannte Telegrammwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren, der seine Bemühungen zur Verhinderung des Krieges zwischen Deutschland und Russland zusagte

und die Mobilisierung leugnete, trotzdem diese schon im vollsten Gange war. Jetzt erfahren wir, dass die russischen Minister des Krieges, der Marine und des Innern in zehn Minuten die furchtbare Frage über den Krieg in bejahendem Sinne entschieden haben, trotzdem der Zar schwankte. Allerdings lässt der sehr interessante Bericht einen Faktor aus dem Spiele, der hier gewiss in die Wagschale fällt: Den Einfluss des Grossfürsten Nikolaus, der dem Zaren nach dem Eintritt der Katastrophe, also nachdem die Mobilisierung beschlossen und in Angriff genommen war, völlig niederzwang und für mehr als eineinviertel Jahre, bis nach dem Zusammenbruch der russischen Heere im Sommer 1915, ausschaltete. — Doch all dies ist weniger wichtig als die Rolle, die das Häuflein der russischen Kriegshetzer in jener Zeit gespielt hat. Dort ist die Ursache dafür zu suchen, warum der Krieg eine so ungeahnte Ausdehnung genommen hat, denn wäre Russland in den entscheidungsschweren Tagen nicht drohend gegen Deutschlands Grenzen aufgetreten, derWeltkrieg wäre vielleicht nie zum Ausbruch gekommen.

Die Worte, die im Prozess gegen Suchomlinow gefallen sind, müssen in der ganzen Welt stärksten Wiederhall finden und wohl auch zur Beseitigung des Märchens, als ob Deutschland und seine Verbündeten den Krieg entfesselt hätten, viel beitragen. Alle jene, denen es am Herzen liegt, von Europas Bestand zu retten, was noch zu retten ist, werden diese Aussagen aufgreifen und zu einem mächtigen Mittel in der Bekämpfung des fortdauernden Blutbades machen. Der Weg zu einer Verständigung kann jetzt vielleicht mit mehr Aussicht auf Erfolg beschritten werden, denn derDruck der Kriegsgegner in den Ländern der Alliierten wird sich nicht mehr auf einen Appell an die Gefühle der Menschlichkeit und des kulturellen Bewusstseins stützen, sondern auf erwiesene Tatsachen, die einwandfrei darlegen, dass nicht die Mittelmächte es sind, die einen Krieg um imperialistischer Ziele willen vom Zaune gebrochen haben, sondern dass diese Mächtegruppe in den Kampf hineingedrängt worden ist. Der immer lauter erschallende Ruf nach einer Revision der Ententekriegsziele vereinigt sich nun mit den schweren Anklagen, die im Prozess Suchomlinow gegen jenes Russland erhoben werden, das nach den stürmischen Märztagen einer neuen Aera Platz machen musste, deren Vertreter aber im Sinne der englischen Machthaber an der Fortsetzung des Krieges arbeiten. — Die Friedensaussichten können nun wohl besser erscheinen, zumal der nahende Winter den Beratungen viel günstiger ist als die von erbittertsten Kämpfen erfüllte Sommerperiode. Das Spiel, das die Entente in der künstlich erstrittenen Rolle des angeblichen Anklägers sieht, hat eine Unterbrechung erfahren, über die auch die Staatskunst eines Lloyd George und Ribot nicht hinweghelfen dürfte. e. s.

TELEGRAMME.

Die Isonzoschlacht.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 3. September.

Der Kriegsberichterstatter des „Fremden-Blatt" Siegfried Geyer meldet seinem Blatte:

Der gestrige Tag (Samstag) brachte insoferne eine folgerichtige Entwicklung der Situation vom Freitag, als die Kampfhandlungen an der ganzen Front keinerlei Veränderungen erfuhren und stellenweise völlig aufhörten. Nur am Monte San Gabriele brannte noch die Schlacht, aber auch hier scheint der Kampf den Höhepunkt dieser Phase schon überschritten zu haben und die italienischen Bemühungen zielen bloss dahin, sich für eine neu einsetzende Offensive möglichst günstige Ausgangsstellungen zu sichern.

Vom Norden her glaubt der Italiener auch in einer kommenden Kampfperiode für seinen Infanteriesturm die meisten Chancen zu besitzen und so versucht er mit allen Kräften, sich möglichst nahe dem Höhenrande festzusetzen. Alle übrigen Angriffspunkte des Nordkarstes wurden von den Italienern gestern weniger forciert, überall scheint sich die Ruhe eines Stellungskrieges vorzubereiten, der die Tage von der elften zur zwölften Isonzoschlacht ausfüllen soll. Der Gegner ist nun auch dabei, im Raume des Plateaus von Bainsizza schwere Artillerie in Stellung zu bringen, um dem neuen Angriff östlich und nordöstlich von Görz ein mächtiges Artilleriefundament zu schaffen.

Die Fliegeraktion gegen Triest dauert fort. Es dürfte sich um eine systematische Aktion handeln, die durch fortwährende Zerstörungen die Bevölkerung dauernd in Unruhe halten soll.

Gegen die polnische Emigrantenpolitik.

Stockholm, 3. September. (KB.)

Im Anschluss an die bei dem Polenkongress anfangs August in Moskau gefassten Beschlüsse veröffentlicht „Stockholms Dagblad" einen Artikel des hier weilenden polnischen Staatsratsmitgliedes Grafen Adalbert Rostworowski, der sich gegen diese Beschlüsse wendet und darauf verweist, dass an den Kongressberatungen nur gewisse Parteigruppen beteiligt waren, deren Wirksamkeit und Verhältnis zu Russland wohl bekannt sind. Der Moskauer Polenkongress, sagt Rostworowski, erklärt sich vorbehaltlos für die Koalition, er berief sich auf die Stimmung der Bevölkerung aller drei Teile Polens, sowie auf den Krakauer Beschluss des Polenklubs vom Mai. Dies ist ein Missbrauch zu Agitationszwecken, denn der zitierte Beschluss des Polenklubs bekräftigt neuerlich, dass der Klub als Vertretung Galiziens die Stütze für sein nationales Programm in Oesterreich-Ungarn und bei der Habsburger Dynastie sucht. DerKongress hatte somit kein Recht, namens der ganzen polnischen Nation der Dynastie der Habsburger den Krieg zu erklären. Ebenso unberechtigt war die kategorische Erklärung des Kongresses namens der polnischen Nation gegen einen vorzeitigen Frieden und für die Fortsetzung des Krieges. Rostworowski verweist auf den durch Daszynski im Wiener Parlamente eingebrachten Friedensantrag des Polenklubs, auf die Billigung der Friedensbestrebungen des deutschen Reichstages durch den Berliner Polenklub, sowie schliesslich auf den Aufruf des polnischen Staatsrates vom 15. Juli.

All dies hinderte den Kongress nicht, namens aller Teile Polens das Gegenteil zu beschliessen. Rostworowski drückt seine wärmste Sympathie für die Friedensaktion des Papstes aus und versichert hierauf, dass sich in Polen niemand nach der Rückkehr der Russen sehne.

Der Moskauer Kongress drückte aber eine andere Ansicht aus. Die Moskauer Beschlüsse können gewissermassen nur damit gerechtfertigt werden, dass die Organisatoren des Kongresses fern vom Heimatlande leben und die Volksstimmung nicht verstehen. Rostworowski schildert die Leiden Hunderttausender von Polen, die von den Russen 1915 beim Rückzuge weggeschleppt worden sind. Rostworowski stellt im Gegensatz zwischen dem Beschluss des Moskauer Emigrantenkongresses und der allgemeinen Meinung in Polen, wo niemand die Rückkehr der Russen wünscht, fest, der beste Beweis für die wirklichen politischen Gefühle Polens sei die Haltung der befreiten Bevölkerung Ostgaliziens bei der letzten Offensive. Alte Erfahrungen mit der Emigrantenpolitik mahnen zur Vorsicht. Die Leitung der polnischen Politik müsse sich im Heimatlande befinden, wo volle Verantwortlichkeit herrscht. Leichtsinnige Emigrantenpolitik könne, auch wenn sie im guten Glauben gemacht werde, dem Lande grossen Schaden verursachen und die erzielten Erfolge vernichten. Die Moskauer Beschlüsse, unmittelbar vor der Ausrüstung der polnischen Regierung mit wirklicher Exekutivgewalt gefasst, werden von den polenfeindlichen Elementen benützt, um die Verwirklichung des polnischen Staates wieder zu verzögern. Nichtsdestoweniger hoffe er, dass die leitenden Kreise der Zentralmächte nicht das ganze Land verantwortlich machen werden für das Vorgehen eines Teiles der Emigration. Durch die rasche Verwirklichung der polnischen Staatsfunktionen würde am besten dieser Agitation entgegengewirkt werden,die, ausserhalb des Landes unternommen, jeder Grundlage entbehrt. Die grossen Versprechungen, die man den Polen von den parlamentarischen Tribünen der ganzen Welt mache, werden das schwergeprüfte Land nicht vom realen Boden entfernen. Polen wolle positiv wirken und sich durch abstrakte Programme nicht irreführen lassen.

Ein Abschiedsaufruf der polnischen Legionäre in Warschau.

Warschau, 3. September. (KB.)

„Goniec poranny" und „Godzina Polski" veröffentlichen die Abschiedsworte der ausziehenden Legionäre vom 29. August an die Bevölkerung Warschaus. In diesem Aufruf heisst es:

„Ihr habt uns mit Blumen und Tränen empfangen, aber nicht mit Anerkennnng unserer wahren Bestimmung. Wir wollten Polen erkämpfen, ihr beschlosset auf Polen zu warten und es durch Politisieren zu erlangen. Die sogenannten Pazifisten und Pilsudskileute waren Feinde unserer Ideen. Träume und Wünsche des einen und anderen haben leichtsinnig den nationalen Schatz und die eigene Kraft verscherzt.

Ihr alle habt uns hier mit Euren Verdächtigungen, Eurer Schwäche, Euren fehlerhaften und hinterlistigen Berechnungen, Eurem Mangel an jeglicher Entschlussfähigkeit, an Einmütigkeit und Schwung angesteckt. Wir werden Euch nicht mehr in Eurem Schlummer stören, noch auch in Euren kindischen Konspirationen, die in diesen fürchterlichen Zeiten so komisch sind".

Der Aufruf schliesst: „Der polnische Soldat geht weit in die Welt hinaus durch Schuld der eigenen Nation: In Polen hat er nichts mehr zu tun. Das ist die schreckliche Wahrheit".

Ein Seetreffen vor Jütland.

Ringkoebing, 3. September. (KB.)

(Meldung des Ritzauschen Burcaus.) **Am 1. September gegen 7 Uhr früh fand vor dem Bjerregaardstrand ein Seetreffen statt.**

Vier deutsche Minentrawler wurden von englischen Flottenteilen auf den Strand getrieben. Nach der Strandung fuhren die Engländer mit der Beschiessung fort, wobei die Granaten bis in den Ringkoebinkfjord und eine Anzahl von Granaten auch in den Ort Bjerregaard einschlugen, wo ein Haus beschädigt, aber niemand verletzt wurde.

Gegen hundert deutsche Marinesoldaten sind gelandet. Den Blättern zufolge sollen zwei deutsche Matrosen getötet und einige verletzt sein.

Kopenhagen, 3. September. KB.)

„Politiken" meldet, dass nach Mitteilung deutscher Matrosen die Engländer Granaten mit Giftgasen anwandten und die hilflosen deutschen Seeleute mit Maschinengewehren beschossen.

Man nimmt an, dass das englische Geschwader die deutschen Minentrawler überraschte, als diese damit beschäftigt waren, die Minen des englischen Minenfeldes unschädlich zu machen, das dicht an die dänische Seegrenze heranreicht.

Die Zustände an der russischen Nordfront.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Rotterdam, 3. September.

„Nowoje Wremja" zufolge erklärte General Leschitzki, der eben zum Oberkommandanten der russischen Nordfront ernannt worden ist, die von ihm übernommenen Truppen seien auch von der kriegsfeindlichen Agitation durchseucht.

Er habe daher von der Regierung ausserordentliche Vollmachten zur Anwendung der härtesten Massnahmen gegen die undisziplinierten und verräterischen Elemente verlangt und erhalten.

Türkischer Generalstabsbericht.

Konstantinopel, 2. September. (KB.)

Die „Agence Milli" meldet aus dem Hauptquartier:

In Persien ging unser Detachement aus Merowan vor. Weiter in östlicher Richtung besetzte es die Garanbrücke.

An der Sinaifront am 1. September ziemlich starkes Artilleriefeuer.

Verschiebung der Stockholmer Konferenz.

Stockholm, 3. September. (KB.)

Da die Verhandlungen der interalliierten Konferenz in London die unmittelbare Lösung der Pässefrage nicht in Aussicht stellte, beschloss das Organisationskomitee der Stockholmer Konferenz, diese am 9. September nicht zusammenzuberufen, sondern ein neues Datum festzustellen, das den Parteien mitgeteilt wird, sobald die Abordnung der russischen Organisation aus London zurückkehrt.

Anbaustreik in Süditalien.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Zürich, 3. September.

Die „Züricher Nachrichten" berichten, dass nach der Mailänder „Tribuna" in Süditalien unter der landwirtschaftlichen Bevölkerung eine Friedensaktion bestehe, die dahin abziele, die Aussaat für das nächste Jahr zu vernachlässigen, um die Regierung zum Frieden zu zwingen.

Das Blatt ermahnt die Regierung zur Vorsicht gegenüber dieser Bewegung.

Das Urteil im Prozess gegen Professor Braun.

Ein Freispruch.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 3. September.

Heute nach 12 Uhr mittags wurde in dem Prozess gegen Professor Braun nach Anhörung des Plaidoyers des Militäranwaltes und des Verteidigers Regierungsrat Dr. Steger das Urteil verkündet.

Verhandlungsleiter Oberleutnantauditor Dr. Popovic teilte mit, dass der Angeklagte Professor Braun von sämtlichen Punkten der Anklage zur Gänze freigesprochen wurde.

Der Prozess gegen Suchomlinow.

Aussagen Rodziankos.

Petersburg, 3. September. (KB.)

Der Dumapräsident Rodzianko klagte im Prozess gegen Suchomlinow dessen Tätigkeit an. Er habe durch seinen Widerstand gegen die Bemühungen der Duma und seine sträfliche Lässigkeit in der Organisierung der russischen Armee deren furchtbare Lage verschlimmert, so dass Grossfürst Nikolaus erklärte, dass unter solchen Umständen die Weiterführung des Krieges unmöglich sei.

Rodzianko selbst eilte damals nach Galizien, wo er die schreckliche Gewissheit erhielt, dass die Varantwortung für die ungeheuren Verluste beim Rückzuge von Gorlice vollständig auf Suchomlinow falle. Eine Kommission stellte auch sofort dessen Schuld fest, worauf Suchomlinow vom Zaren davongejagt wurde.

Wiener Fussball.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 3. September.

Die gestern zur Austragung gelangten Meisterschaftsspiele brachten folgende Ergebnisse:

Rudolfshügel—Waf 2:2 (Halbzeit 1:1), Rapid—Wacker 3:1 (Halbzeit 2:1), Sportklub—Simmering 4:3 (Halbzeit 2:1), Floridsdorf—Amateurs 6:0 (Halbzeit 4:0), Wac—Herta 6:0 (Halbzeit 2:0).

Die gestrigen Abendberichte.

Wien, 2. September. (KB.)

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

2. September 1917, abends:

Nach den bis 2 Uhr nachmittags reichenden Meldungen war auch heute die Kampftätigkeit am Isonzo verhältnismässig gering.

Berlin, 2. September (KB.)

Das Wolffsche Bureau meldet:

2. September 1917, abends:

Im Westen keine grösseren Kampfhandlungen.

Deutsche Korps sind südöstlich von Riga über die Düna gegangen. Unter ihrem Druck haben die Russen begonnen, ihren Brückenkopf westlich des Flusses eilig zu räumen.

Die Beratungen der polnischen Abgeordneten in Krakau.

Sonntag, den 2. September fand eine Plenarsitzung der polnischen Reichsrats- und Landtagsabgeordneten über die Auflösung des Obersten Nationalrates unter dem Vorsitze des Obmannes des Polenklubs Dr. Lazarski statt. Abg. Witos stellte im Namen der polnischen Volkspartei den Antrag, man solle das Präsidium des Polenklubs beauftragen, einen Liquidationsausschuss für die Angelegenheiten des Obersten Nationalkomitees einzusetzen, und verlangte eine namentliche Abstimmung darüber unter Ausschluss der Herrenhausmitglieder. Ueber diesen Antrag entwickelte sich eine lange und heftige Debatte, besonders aber über die Stimmberechtigkeit der Herrenhausmitglieder, die von den Sozialdemokraten, der Volkspartei und den Nationaldemokraten heftig bekämpft, hingegen von den Demokraten und Konservativen verteidigt wurde. In diese formelle Debatte wurden auch politische Erklärungen und Anträge einbezogen. So stellte Abg. Wysocki einen Antrag, worin unverzügliche Bildung der polnischen Regierung und des polnischen Heeres verlangt und gegen alle Versuche, eine polnische Regierung und ein polnisches Heer ausserhalb Polens zu bilden, protestiert wird.

Einen Sturm des Protestes rief die vom Grafen Tarnowski im Namen der Konservativen abgegebene Erklärung zugunsten der Aufrechterhaltung des Obersten Nationalkomitees hervor. In dieser Erklärung wird betont, dass der am 28. Mai in Krakau gefasste Beschluss von gewissen Parteien dazu benützt wurde, in Polen den Staatsrat zu stürzen und es nicht zur Bildung einer polnischen Regierung und Armee kommen zu lassen und in Galizien die seit einem halben Jahrhundert mit Erfolg befolgte Politik zu Falle zu bringen. Die Konservativen sehen es für eine politische Pflicht an, die Proklamation vom 5. November, durch die ein unabhängiges Polen gebildet wird, zu unterstützen, also die Entstehung einer polnischen Regierung und Armee zu fördern, in Oesterreich aber eine Politik, die als aufrichtig staatserhaltend heute die einzige Bürgschaft der politischen Einheit des polnischen Besitzstandes im Bereiche dieses Landes und des polnischen Einflusses in der Monarchie bildet, aufrechtzuerhalten.

Diese Erklärung wurde schon während des Verlesens durch grosse Lärmszenen unterbrochen. Abg. Glombinski erklärte im Namen der Nationaldemokraten, seine Partei lasse es nicht zu, die Beschlüsse vom 28. Mai zu bezweifeln und betrachte das Oberste Nationalkomitee als nichtexistierend, da alle Vertreter der anderen Parteien aus ihm ausgetreten seien.

Hierauf verliessen die Mitglieder der Volkspartei, der Sozialdemokraten, der Nationaldemokraten und die Angehörigen der polnischen Nationalvereinigung den Sitzungssaal, wodurch die Versammlung dekomplettiert wurde.

In der Nachmittagssitzung wurden einige in demselben Sinne wie die vorigen gehaltenen Erklärungen abgegeben. Ueber Antrag des Abg. Daszynski, man soll die Sitzung schliessen und sich dem Willen der erdrückenden Mehrheit des Polenklubs fügen, sowie nach Erklärungen des Abg. Jal und des Fürsten Lubomirski wurde die Sitzung geschlossen.

EINGESENDET.

Ich suche für den Privatunterricht meines 6jährigen Söhnchens in den Lehrgegenständen der I. Volksschulklasse in deutscher Sprache zwei bis drei gleichaltrige Kameraden. Dieser Unterricht würde in meiner Wohnung stattfinden. Eltern, welche geneigt sind, ihr Kind an diesem Unterricht teilnehmen zu lassen, werden gebeten, mir dies gütigst schriftlich bekannt zu geben.

Oberst v. Grimm
k. u. k. Festungskommando

Lokalnachrichten.

Auszeichnungen. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst anzubefehlen, dass die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde dem Oberleutnant a. D. Ferdinand Sehorsch des Landsturm-Etappen-Bataillons Nr. 237, ferner zu verleihen das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille den Oberärzten i. V. d. E. Dr. Ludwig Rainer beim Reservespital in Leipnik und Dr. Ladislaus Żydłowicz beim Festungsspital Nr. 4.

Unsere Notiz in der Rubrik „Kleine Chronik" in der Nummer vom 1. September d. J. „Unterschleife bei der Verpflegsbranche" bezieht sich selbstverständlich auf den grossen, vor dem Heeresdivisionsgericht Wien stattfindenden Prozess, bei dem Oberverwalter Leinweber der Hauptangeklagte ist.

Im Kollegium der wissenschaftlichen Vorträge (Rynek A—B, Nr. 39) werden im laufenden Semester lesen: Dr. Ant. Beaupré, Kas. Czapiński, Thad. Dąbrowski, Prof. G. Feliński, Stefan Górka, Dr. Josef Reiss u. a. Nähere Auskünfte in Büro Ab. 6—7.

„Kino Nowości." Graf Dohna und seine „Möwe" ist der neue Sensationsfilm dieses beliebten Kinos. Der erste Offizier der „Möwe", Kapitänleutnant Wolf, hat die Taten des berühmten Schiffes auf seiner zweiten Fahrt aufgenommen — von der Ausreise bis zur Heimkehr — und die glänzend gelungenen Bilder zeigen nun unseren Augen in lebendiger Anschaulichkeit eine grosse Zahl der Abenteuer, von denen wir mit Staunen und Begeisterung in den Zeitungen gelesen haben. Obwohl wir an Wunder kaltblütiger Tapferkeit und an Wunder der Technik allmählich gewöhnt sind, müssen wir unsere Auffassung doch erst richtig einstellen, um das Wunderbare dieser Aufnahmen richtig zu begreifen. Man denke: ein deutsches Schiff fährt aus, mitten durch die Gefahren drohender feindlicher Flotten, vernichtet zahlreiche Dampfer und Segler, die unsern Gegnern gehören oder ihnen zu Diensten sind, schickt

andere Schiffe mit Hunderten von Gefangenen und grosser Beute nach Hause, ist täglich auf der Lauer, muss täglich auf den Untergang durch Kampf mit der Uebermacht gefasst sein — und während all dieser Arbeit und Gefahr, während dieses ganzen nervenpeitschenden Erlebens kurbelt der erste Offizier, der doch nebenbei noch einiges andere zu tun hat, mit kühler Gelassenheit die wechselnden Bilder der Ereignisse, die als denkwürdige Taten in die Geschichte dieser Tage eingetragen sind.

Das Leben auf der „Möwe“, die Begegnung mit feindlichen Schiffen, die Versenkung von Dampfern und Seglern, die Einholung der Gefangenen, kurz, alles, was während dieser kühnen Fahrt sich zugetragen hat, fern von der Heimat, in der Weite fremder Meere — hier ist es vor unseren Augen lebendig geworden, und wir brauchen nicht einmal die Phantasie anzustrengen, da die Wirklichkeit, die wir schauen, phantastisch genug ist!

Der Film wird Mittwoch, den 5. d. M. zum ersten Male vorgeführt werden.

Unser Roman „Die Hetzjagd“ von Fedor von Zobeltitz, musste heute Platzmangel halber, wegbleiben.

Verhandlungen über den Austausch von Kriegsgefangenen und Zivilinternierten mit Russland.

Das G. Z. N. B. Auskunftsstelle für Kriegsgefangene, sendet uns nachstehende Mitteilung zu:

Schon seit Monaten wird über die Frage dieses Austausches zwischen der österr.-ungar. und der russischen Regierung verhandelt, wobei auf beiden Seiten das Bestreben hervortritt, diesen Austausch im liberalsten Sinne durchzuführen. Die Schwierigkeit, die sich einer sofortigen Einleitung des Austausches entgegensetzte, bestand lediglich darin, dass keine Transportwegegefunden wurden, auf denen dieser Austausch vor sich gehen konnte.

Nach langen Verhandlungen, bei denen die Schwierigkeiten des Seeweges erörtert wurden und an denen von unserer Seite Graf Spiegelfeld und Herr von Kiss de Kemesker, von russischer Seite Senator d'Arbouzov und Herr Navaschine teilnehmen, erschien Graf Spiegelfeld bei Sr. Majestät in Audienz, wobei Se. Majestät tatkräftige Unterstützung zusicherte. Wenige Tage darauf, am 19. August, wurde Graf Spiegelfeld zu Ihren Majestäten befohlen, wobei ihm Se. Majestät das nachfolgende Telegramm allergnädigst übergab:

„Zur Schaffung einer neutralen Austauschzone wird die Gegend von Pinsk vorgeschlagen, wo Austauschverkehr unbedenklich und gute Vollbahnverbindung über Brest-Litowsk einerseits, nach Knotenpunkt Luniniec andererseits — möglich ist. Von dem Austausch zur See muss vorläufig mit Rücksicht auf die Seekriegführung und die Unmöglichkeit, die die Sicherheit für die Seetransporte unbedingt zu garantieren, abgesehen werden“.

Mit dieser Depesche reiste Graf Spiegelfeld noch am selben Tage neuerlich nach Stockholm, um sie den russischen Delegierten mitzuteilen. Diese konnten zu dem nunmehr beantragten Austausch durch die Front natürlich nicht sofort Stellung nehmen, telegraphierten jedoch sofort nach St. Petersburg und erbaten eheste Entscheidung durch die massgebenden Stellen. Die Entscheidung hängt nunmehr von der russischen Regierung, in erster Reihe natürlich vom russischen Armee-Ober-Kommando ab.

Der Austausch wäre so gedacht, dass an beiden Endpunkten der Bahn neutrale Kommissionen fungieren, die über die bahnlose Zwischenstrecks die Gefaugenen hinüberbefördern, sei es zu Fuss oder im Wagen, eventuell mit einer Feldbahn. Es versteht sich, dass bereits Vorsorgen getroffen sind, um die ausgetauschten Gefangenen, soweit sie krank sind, in der Heimat entsprechend unterzubringen. Es ist schwer zu sagen, ob der vorgeschlagene Austausch durch die Front Aussicht hat, seitens Russlands angenommen zu werden; gewiss scheint, dass man in Russland ein ebenso grosses Interesse am Austausch der Gefangenen nimmt wie bei uns. Das muss aber schon heute festgestellt werden, dass, wenn es zum Austausch kommt, wir es einzig und allein der wahrhaft väterlichen Fürsorge unseres Kaisers zu danken haben, der inmitten der aufreibendsten Sorgen der Regierung es nicht unterlassen wollte, sich der unglücklichen Gefangenen hüben und drüben — denn die kaiserliche Einflussnahme kommt auch den bei uns gefangenen Russen zu Gute — anzunehmen.

Wetterbericht vom 3. September 1917.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels. beobachtete	Temp. Cels. normale	Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
2./9.	9 h abds.	746	14·2	17·3	W	3/4 bewölkt	—
3./9.	7 h früh	747	12·5	15·1	W	bewölkt	Regen
3./9.	2 h nchm.	747	18·1	21·7	W	3/4 bewölkt	—

Witterung vom Nachmittag des 2. bis Mittag des 3. September: Meist bewölkt, nachts Regen, windig, kühler.

Prognose für den Abend des 3. bis Mittag des 4. September: Unfreundlich, regnerisch, kühl bei lebhaften westlichen Winden.

Kleine Chronik.

Am 1. September l. J. stiess nördlich von Hoorns-Riff eine deutsche Sicherungspatrouille auf englische Kreuzer und Torpedoboote, die sich nach kurzem Gefechte dem Eingreifen stärkerer Streitkräfte entzogen. Vier als Vorpostenboote verwendete englische Fischerdampfer wurden dabei beschädigt und in den dänischen Hoheitsgewässern auf den Strand gesetzt.

„Le Genevois“ hält den Ausbruch einer Krise des französischen Gesamt-Kabinetts für bevorstehend.

Eine gegenrevolutionäre Verschwörung soll, wie Reuter meldet, zur Zeit der Tagung der Moskauer Konferenz entdeckt worden sein.

Gegen die Einführung der Todesstrafe an der Front hat sich der Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat in seiner Vollversammlung ausgesprochen.

In Kasan sollen nach einer Meldung des „Allgemeen Handelsbladet“ Soldaten ein Schreckensregiment führen. Eine Anzahl von Häusern haben sie angezündet.

Erledigte Militärstiftungen.

Oberst Gustav Schindler: Drei Plätze zu K 80.—, einmalige Beteilung. Anspruchsberechtigt alte Soldaten aus Niederösterreich, die entweder blessiert oder durch Krankheit herabgekommen sind. Geniesoldaten und jene, die im Pfarrbereich St. Johann am Steinfeld bei Neunkirchen im Viertel unter dem Wienerwald geboren sind, erhalten den Vorzug. Beizuschliessen: Nachweis der Zuständigkeit, ärztliches und Wohlverhaltungszeugnis. Einzusenden bis 30. Oktober 1917 an die Evidenzbehörde, von dieser unter Anschluss einer Stiftungsqualifikationseingabe an das Kriegsministerium bis 15. November 1917. Stempelfrei.

Doktor Anton Schernhorst: Ein Platz, K 16.—, einmalige Beteilung. Anspruchsberechtigt arme, schwerverwundete Invaliden. Aus Zuckmantel in Schlesien gebürtige Invaliden haben den Vorzug. Beizuschliessen Taufschein oder Geburtsschein. Einzusenden bis 30. Oktober 1917 an das Militärinvalidenhaus in Prag, von diesem unter Anschluss einer Stiftungsqualifikationseingabe an das Kriegsministerium bis 15. November 1917. Stempelfrei.

Stabsarzt Doktor Jakob Heissfels-Stiftung: Zwei Plätze, K 600.—, einmalige Beteilung. Anspruchsberechtigt hifsbedürftige Witwen und Waisen nach Mitgliedern des militärärztlichen Offizierskorps der k. u. k. Armee und k. u. k. Kriegsmarine vom Stabsarzt abwärts ohne Unterschied der Konfession. Derlei Personen der Infanterieregimenter Nr. 16, 1 und 93 haben den Vorzug. Beizuschliessen Mittellosigkeitszeugnis, Totenschein des Gatten oder Vaters. Einsendungstermin unbeschränkt, einzusenden an die Evidenzbehörde, von dieser unter Anschluss einer Stiftungsqualifikationseingabe und nach vollständiger Dokumentierung an das Kriegsministerium. Stempelfrei.

SPORT.

„Donaustadt“ — „Cracovia“ 1 : 4 (0 : 3). Wenn wir nach der einwandfreien Niederlage „Donaustadts“ in Betracht ziehen, dass dieser Verein Meister der II A-Klasse des niederösterreichischen Fussballverbandes ist, so gibt es für diese Tatsache nur zwei Erklärungen, entweder den Gästen lag die zwölfstündige Eisenbahnfahrt in den Füssen und sie spielten weit unter ihrer sonstigen Form oder aber die „Cracovia“ präsentiert so hohe Klasse, dass sie, an den gestrigen Spielern gemessen, auch für die erstklassigen Wiener Vereine einen ebenbürtigen Gegner abgibt. Wir neigen uns der letzteren Ansicht zu, da sich dem unparteiischen Beschauer der Eindruck einprägte, dass die Spielweise der „Cracovia“ unzweifelhaft zum Siege führen musste. Während die Gäste sich des kurzen, ausgeklügelten, man möchte fast sagen allzu bequemen Zuspielens befleissen und die Stürmer ruhig stehen bleiben und warten, ob sie von den Halfs die Bälle vor die Füsse gelegt bekommen, diese aber in kritischen Situationen die Bälle nach rückwärts zum Tormann abgeben, beseelt die „Cracovia“ ein unhaltbarer Zug nach vorne. Bei den Gästen war alles breite Ruhe und Behaglichkeit, unsere heimischen Spieler sprühten vor Beweglichkeit und Schnelle. Aber auch die Einzelleistungen der Gäste konnten nicht bestechen und nur der linke Back Ralbowsky fiel durch unermüdliche und sichere Arbeit auf. Der Zenterhalf Kubicza war wohl fleissig, führte aber durch sein Zurückspiel manche kritische Lage herbei und war im übrigen unserem Kałusza selten gewachsen. Tadellos arbeitete Schubert im Tore. Während die ersten drei Bälle unhaltbar waren, hatte er beim vierten das Malheur den bereits herausgefäustelten Ballen an die Stange und von dort ins Goal zu befördern, woran die starke Fälsche des Balles schuldtrug. Im übrigen hielt er eine Reihe äusserst schwerer Bälle sicher und schön. Der Rest der Mannschaft war um kein Haar besser als etwa Prerau und Kremsier. Bei der „Cracovia“ spielte nach längerer Zeit wieder Poznanski im Sturm und führte sich äusserst vorteilhaft ein. Der Verlauf des vom Wetter überaus begünstigten und vorzüglich besuchten Spieles war folgender: Schon in der ersten Minute brach „Cracovia“ durch und gibt dem Tormann der Gäste Gelegenheit zu einer geradezu glänzenden Abwehr, die er auch in der fünften Minute zeigt. In der zwölften Minute schiesst „Cracovias“ Linksaussen nach prächtigem vorherigen Flügelwechsel das erste Tor, wobei zu erwähnen ist, dass die Verteidigung „Donaustadts“ untätig stehen blieb. In der 14. Minute Corner gegen „Cracovia“, bald darauf ein grober Fehler ihres Rechtsaussen. In der 21. Minute gibt der Tormann der Gäste wieder eine famose Parade zum besten, eine Minute später aber schiesst der Linksaussen mit unheimlicher Sicherheit in die rechte Ecke. (2 : 0.) In der 28. Minute erringt „Cracovia“ durch prächtigen Kopfschuss Kaluszas den dritten Treffer. Nun versucht „Donaustadt“ einige Angriffe, die aber entweder im Keime ersticken oder mit Fehlschüssen enden. In der zweiten Halbzeit drückt „Donaustadt“ auf das Tempo und bedrängt stark. In der 7. Minute rettet Halpern nach einem Corner sehr gut, ebenso wehrt er in der 15. Minute sicher ab, muss aber in der 20. Minute die Gäste erfolgreich sehen. Der rechte Verbindungsstürmer Patzelt war der glückliche Schütze. In der 26. Minute tritt Jałowiecki wegen Verletzung für einige Minuten ab. Hier sei erwähnt, dass dieser famose Spieler leider Starmanieren anzunehmen beginnt. In der Folge vergibt „Donaustadt“ einige gute Gelegenheiten, worauf die Gäste sichtlich ermüden und in der 34. Minute durch Poznanski ihr viertes Goal erhalten. Knapp vor Schluss wird Stenzel im Strafraum zu Fall gebracht, jedoch gibt der Schiedsrichter Wojakowski den erwarteten „Elfer“ nicht. Bis auf diese Fehlentscheidung konnte man mit ihm zufrieden sein, wenngleich es schien, als ob er in der zweiten Halbzeit nicht jene Sicherheit besass, die ihm in den vorhergegangenen Wettspielen eigen war.

Gefällte Straferkenntnisse.

Straferkenntnisse wegen Uebertretung der Bedarfsgegenstände-Vorschriften.

Auf Grund des Reservat-Festungskommando-Befehles Nr. 16 vom 7. Februar, Res. 287, wird folgende vom Bezirksgerichte in Dobczyce gefällte Strafe veröffentlicht: Michael Karpierz, Händler aus Mszana dolna, hat Lederhöchstpreise überschritten.

Auf Grund des Reservat-Festungskommando-Befehles Nr. 16 vom 7. Februar l. J., Res. 287, werden folgende gefällte Strafen veröffentlicht:

a) vom k. k. Bezirksgerichte in Skawina: Benjamin Knobloch aus Swoszowice, hat die Naphthahöchstpreise überschritten, 10 Tage Arrest event. 150 K, Bronislawa Muszynska aus Skawina, hat die Kohlenhöchstpreise überschritten, 10 Tage Arrest und ausserdem 100 K, Magdalena Jamroz aus Radziszow, hat die Butterhöchstpreise überschritten, 5 Tage Arrest event. 25 K.

b) vom k. k. Bezirksgerichte in Dobczyce: Karoline Wozniak, Grudwirtin aus Rudnik, Bezirk Wieliczka, hat die Haferhöchstpreise überschritten, 10 Tage Arrest und 100 K, Josef Lesniak, Grundwirt aus Weglowka, Bezirk Wieliczka, hat die Brennholzhöchstpreise überschritten, 10 Tage Arrest und 50 K, Peter Bednarski aus Dziekanowice, Johann Biernat aus Jankowka, Salomon Schreiber aus Roznowa und Markus, Majer Kwalwasser aus Bogucice, alle Viehhändler Bezirk Wieliczka, wegen Uebertretung nach § 18 der kaiserl. Verordnung vom 21. August 1916, RGBl. Nr. 261, begangen dadurch, dass sie am 13. Dezember 1916 am Markte in Dobczyce eine Kuh für 790 K gekauft und diese sofort für 860 K verkauft haben, 7 Tage Arrest resp. 70 K.

Straferkenntnisse wegen Uebertretung der Gewerbepolizeivorschriften.

Auf Grund des Reservat-Festungskommando-Befehles Nr. 16 vom 7. Februar, Res. 287, werden folgende vom Kommando der Fest.-Gend.-Abtlg. Krakau gefällte Straferkenntnisse veröffentlicht:

a) wegen Ueberschreitung der Sperrstunde: Joachim Zuckerbrot, Fleischladen, ul. Dietla 40, 10 K, Leon Piątkowski, Konditorei, ul. Floryańska 24, 20 K, Sara Goldberg, Papierhandlung, ul. Krakowska 5, 10 K, Josef Schwarz, Zuckerwarenhandlung, ul. Grzegórzecka 4, 20 K, Rachela Epstein, Zuckerwarengeschäft, ul. Bożego Ciała 29, 2 K, Rosalie Strassmann, Weisswaren, ul. Krakowska 7, 15 K, Markus Klein, Sodawasser, ul. Krakowska 12, 10 K, Pinkus Eisenberg, Zuckerwarengeschäft, ul. Bożego Ciała 26, 5 K, Schabse Eliaser, Bäckermeister, ul. Węglowa 1, 10 K, Abe Grünwald, Gewürzwarengeschäft, ul. Bożego Ciała 25, 25 K, Michael Kukla, Restauration, ul. Karmelicka 17, 10 K, Gittel Drängel, Delikatessenhandlung, XXII, ul. Kalwaryjska 5, 10 K, Rachela Weiss, Händlerin, ul. Kupa 7, 2 K, Hani Lichtig, Handschuhgeschäft, ul. Grodzka 71, 5 K, Jakob Gutter, Papierhandlung, ul. Stradom 43, 5 K, Rosalie Schönberg, Galanteriewaren, ul. Stradom 2, 5 K, Rachela Klausner, Viktualiengeschäft, ul. Sebastyana 32, 4 K, Mechel Katzhändler, Nürnbergerwarenhandlung, pl. Wolnica 10, 1 K, Toni Lust, Modewarenhandlung, ul. Floryańska 49, 5 K, Salomon Engländer, Obsthändler, ul. Jozefa 8, 2 K, Leon Brand, Hausbesitzer, ul. Starowiślna 66, 5 K, Hirsch Frei, Fleischer, ul. Estery 5, 10 K, Helene Messinger, Obsthändlerin, ul. Jozefa 3, 3 K, Josef Strauch, Zuckerwarenladen, ul. Karmelicka 40, 5 K, Jakob Frier, Uhrenhandlung, ul. Karmelicka 40, 5 K, Lotti Koral, Galanteriewarenladen, ul. Grodzka 9, 10 K, Pauline Rubinstein, Viktualienladen, XXII, ul. Lwowska 11, 5 K, Moses Bochenek, Schuhwarenhandlung, ul. Stradom 19, 5 K, Regine Scheuer, Hutgeschäft, Rynek 12, 10 K, Charlotte Sagan, Sodawasserladen, ul. Mostowa 4, 5 K, Israel Lanes, Zuckerwarenladen, ul. Stradom 19, 10 K, Sali Hamburger, Modewarengeschäft, ul. Grodzka 1, 15 K.

b) wegen Aufbewahrung von gebrannten geistigen Getränken im Geschäftslokale: Hermann Mehl, Gasthaus, ul. ks. Jozefa 101, 50 K, Simon Schnür, Gasthaus, ul. Dietla 94, 30 K, Freidla Tisch, Gasthaus, ul. Floryańska 16, 40 K, Elias false Abraham Samuel, Gasthaus, ul. Miodowa 33, 30 K, Abraham Littmann, Gasthaus, ul. Kościelna 88, 25 K.

Straferkenntnisse wegen Uebertretung der Aufenthaltsbewilligung.

Auf Grund des Reservat-Festungskommando-Befehles Nr. 16 vom 7. Februar l. J., Res. 287, werden folgende vom Festungskommando (Zivilkommissariat) gefällte Straferkenntnisse veröffentlicht: Viktorie Lezniak 4 K, Marie Sanietrzyk 4 K, Sophie Tadus 4 K, Regina Tafler 5 K, Pauline Paraj 6 K, Mondre Sommer 10 K, Adam Zbroja 10 K, Piotr Badziach 5 K, Stanislawa Slepecka 10 K, Regine Schlayer 8 K, Hinda Malka Engländer 10 K, Augusta Honigwache 3 K, Marie Dziewońska 5 K, Sara Armer 5 K, Josef Hubler 10 K, Helene Pelikan 5 K, Berta Diamand 20 K, Debora Zimmerspitz 6 K, Ludwika Solecka 5 K, Bernard Monderer 5 K, Wilhelmine Abrahamer 6 K, Aniela Jaworska 5 K, Jan Wolny 10 K, Marie Prochal 3 K, Salomon Krakauer 5 K, Walenty Wadowski 3 K, Wiktorya Tuchnowicz 3 K, Regine Dukler 10 K, Simon Anisfeld 10 K, Wiktorya Rothwein 5 K, Maria Bertynowski 10 K, Katarzyna Orlikowska 5 K, Katarzyna Wójcik 10 K, Szymon Morowiecki 5 K, Hr. Jozef Zaluski 20 K, Gustawa Slek 5 K, Joanna Wolkowska 10 K, Wincenty Poniedzialek 5 K, Salomon Tendler 20 K, Ernestyna Stern 5 K, Salomon Eichhorn 10 K, Helene Butrymowicz 5 K, Anna Kosciolek 3 K, Franz Kocol 10 K, Marie Sala 2 K, Salomon Siermont 6 K, Matylda Rothwein 10 K, Jan Emilewicz 10 K, Marie Winter 3 K, Ludwika Chwalibogowska 10 K, Stanislaw Batko 4 K, Salomon Haubenstock 6 K, Stanislawa Kedzierska 10 K, Walerya Pociecha 10 K.

Auf Grund des Reservat-Festungskommando-Befehles Nr. 16 vom 7. Februar l. J., Res. 287, werden folgende von der Bahnhof-Inspektion-Polizei gefällte Straferkenntnisse veröffentlicht: Marie Mucha, Förstergattin, 2 K, Kasimira Hajnos, Unterbeamtensgattin, 2 K, Katharine Ukarna, Schuldienerin, 2 K, Katharine Panasiewicz, Private, 4 K, Abraham Weinig, Kaufmann, 20 K, Malka Wachs, Kaufmannsgattin, 20 K, Julie Mazur, Hauseigentümerin, 2 K, Agnes Wierzbicka, Taglöhnerin, 2 K, Anna Richtmann, Kaufmannsgattin, 10 K, Marie Walkowska, Landmannsgattin, 4 K, Marie Bonczek 2 K, Julie Gomulka, Hauswirtin, 2 K, Mali Lerner, Kaufmannsgattin, 5 K, Hersch Horowitz, Kaufmannssohn, 5 K, Theresie Stojowska, Private, 2 K.

Auf Grund des Reservat-Festungskommando-Befehles Nr. 16 vom 7. Februar l. J., Res. 287, werden folgende vom Festungskommando (Zivilkommissariat) gefällte Straferkenntnisse veröffentlicht: Anna Windisch 10 K, Wiktorie Hojdzinska 4 K, Debora Altmann 10 K, Jozefa Kaczynska 8 K, Bartlomiej Swink 5 K, Eduard Passendorfer 10 K, Leon Wettstein 8 K, Temerle Ohrenstein 5 K, Hirsch Panzer 4 K, Marie Pilch 3 K, Elżbieta Rybinska 5 K, Chaja Rosenfeld 4 K, Marie Dempniak 5 K, Jozefa Zaczek 5 K, Sara Mandelbaum 3 K, Kazimierz Rozialowski 4 K, Josef Altendorf 5 K, Kunegunde Kolasa 3 K, Ignacy Grzadziel 10 K, Jan Heindrich 10 K, Marie Leja 10 K, Salomon Haas 10 K, Josef Ader 5 K, Rudolf Hirschberg 10 K, Jozef Jarski 6 K, Amalie Knapinska 5 K, Aniela Zandecka 10 K, Dr. Leon Warenhaupt 10 K, Jetti Ratler 10 K, Max Mirisch 6 K, Antonine Nalepa 2 K, Teofil Galas 5 K, Josef Lemel 5 K, Marie Starowiejska 10 K, Alexander Chrzaszcz 10 K, Alter Gabryel Pemper 10 K, Stanislawa Gedzierska 6 K, Ignac Weiss 10 K.

Auf Grund des Reservat-Festungskommando-Befehles Nr. 16 vom 7. Februar l. J., Res. 287, werden folgende vom Festungskommando (Nachrichtenstelle) gefällte Straferkenntnisse veröffentlicht: Ladislawa Tomaszewska 10 K, Franz Parczewski 5 K, Roman Treutler 5 K.

Straferkenntnisse wegen Verbleibens in der Festung ohne Bewilligung bzw. Ueberschreitens der Aufenthaltsbewilligung.

Auf Grund des Reservat-Festungskommando-Befehles Nr. 16 vom 7. Februar l. J., Res. 287, werden folgende vom Festungskommando (Nachrichtenstelle) gefällte Straferkenntnisse veröffentlicht: Ena Feldstein 10 K, Hana Storchheim 2 K, Samuel Jakob Geitzmann 5 K, Anastazya Lytka 2 K, Marya Kowacka 5 K, Isaak Diamant 10 K, Andreas Karpala 5 K, Petronella Judycka 3 K, August Piechowicz 10 K.

Auf Grund des Reservat-Festungskommando-Befehles Nr. 16 vom 7. Februar l. J., Res. 287, werden folgende vom Festungskommando (Nachrichtenstelle) gefällte Straferkenntnisse veröffentlicht: Rosa Wechsler 10 K und Stanislaw Maleszczyk 5 K, Tennenbaum Perla 5 K, Szmul Lender 10 K, Josefa Bryla 5 K, Antonina Witkowska 2 K, Aniela Skotnicka 10 K, Mendel Süssmann 10 K, Marie Grabinska 10 K.

Straferkenntnisse für ausgestellte Duplikate für in Verlust geratene Aufenthaltsscheine.

Auf Grund des Reservat-Festungskommando-Befehles Nr. 16 vom 7. Februar l. J., Res. 287, werden folgende vom Festungskommando (Zivilkommissariat) gefällte Straferkenntnisse veröffentlicht: Meschilem Horowitz 10 K, Franciszek Maczynski 10 K, Estera Feldstein 10 K, Izak Teitelbaum 10 K, Marie Owca 10 K, Paule Bibelmann 10 K, Breindla Leinzeig 10 K, Sara Klein 10 K, Felix Chabowski 10 K, Stanislawa Mrowec 10 K.

Auf Grund des Reservat-Festungskommando-Befehles Nr. 16 vom 7. Februar l. J., Res. 287, werden folgende vom Festungskommando (Zivilkommissariat) gefällte Straferkenntnisse veröffentlicht: Fr. Rosa Raczynska 10 K, Julian Nowotarski 10 K, Agnieszka Zyla 10 K, Alexander Grabowski 10 K, Dr. Eugeniusz Kiernik 10 K.

Straferkenntnisse wegen Uebertretung der Aufenthaltsbewilligung und Passvorschriften.

Auf Grund des Reservat-Festungskommando-Befehles Nr. 16 vom 7. Februar l. J., Res. 287, werden folgende von der Bahnhof-Polizei-Inspektion gefällte Straferkenntnisse veröffentlicht: Isaak Stelzer, Händler, 5 K, Katarzyna Baumberger, Private, 2 K, Anna Kassala, Kolporteursgattin, 2 K, Jakob Goldberg, Kaufmann, 20 K, Marie Jaroszynska, Leutnantsgattin, 4 K, Sabina Lampin, Friseursgattin, 2 K, Marie Sagol, Dienstmagd, 2 K, Sofie Schlank, Advokatsgattin, 5 K, Ludwika Czekanska, Schlossersgattin, 2 K, Scheindel Wiener, Kaufmannsgattin, 20 K, Moses Grünfeld, Kaufmann, 20 K, Drobna Preiss, Kaufmannstochter, 4 K, Julian Wierzcholek, Landmann, 4 K, Stanislaus Czeczuga, Taglöhner, 2 K, Stefania Sabata, Landwirtin, 2 K, Berta Feigenbaum, Händlerin, 10 K, Josefine Walczak, Arbeiterin, 2 K, Teofila Homotowska, Wirtschaftsverwalterin, 2 K, Anna Szczepanik, Arbeiterin, 2 K.

Auf Grund des Reservat-Festungskommando-Befehles Nr. 16 vom 7. Februar, Res. 287, werden folgende von der Bahnhof-Polizei-Inspektion gefällte Straferkenntnisse veröffentlicht: wegen Ueberschreitung der Aufenthaltsbewilligung: Wiktorie Grzywacz, Zimmermalersgattin, 2 K, Regina Geminder, Kaufmannsgattin, 5 K, Ludwig und Hedwig Wozniakowski, Privatier, 20 K, Necha Knobloch, Milchhändler, 10 K, Magdalene Gawlik, Landmannstochter, 2 K, Anna Grünkraut, Kaufmannsgattin, 4 K, Sanfira Glowacka, Dienstmagd, 2 K, Katarine Stanka, Köchin, 2 K, Katarine Wlazlo, Grundwirtin, 4 K, Johann Ogarek, Landmann, 2 K, Barbara Banka, Maurersgattin, 2 K.

4. September.

Vor drei Jahren.

Oestlich Lemberg dauert die grosse Schlacht an. — Reims ist ohne Kampf besetzt worden.

Vor zwei Jahren.

Nördlich Zalocze und östlich Brody durchbrachen wir die feindliche Front. — In Wolhynien stehen unsere Truppen westlich Dubno und bei Olyka im Kampf. — An der Südwestfront nur Artilleriekämpfe. — Beim Tolmeiner Brückenkopf und im Dolomitengebiet wurden italienische Angriffe leicht abgewiesen. — Die Lage im Westen ist unverändert.

Vor einem Jahre.

In den Karpathen griffen die Russen immer wieder mit starken Kräften an, wurden aber überall zurückgeschlagen. — Auch südwestlich Brzezany und bei Zborow und Swiniuchy scheiterten feindliche Angriffe. — An der italienischen Front nur Geschützkämpfe. — Im Sommegebiet ist eine grosse Schlacht entbrannt. — An der Maas Artillerie- und Minenkämpfe, ohne grössere Infanterieunternehmungen.

FINANZ und HANDEL.

Valutaverschlechterung des feindlichen Auslandes. In der Schweiz haben in den letzten Wochen die Wechselkurse der Ententeländer eine auffällige Verschlechterung erfahren. Die Gründe hierfür liegen, wie die „Neue Zürcher Zeitung" schreibt, nicht offen zutage; man ist auf allerlei Vermutungen angewiesen. Indessen wird darauf hingewiesen, dass seit dem Eintritt Amerikas in den Krieg die Devisen der Ententestaaten stärker nachgegeben haben. Die Einfuhrrestriktionen der letzten Wochen waren auch nicht dazu angetan, die Devisen der Ententestaaten zu bessern. Im Gegensatz dazu haben der deutsche Markkurs und der österreichische Kronenkurs in jüngster Zeit eine bemerkenswerte Widerstandskraft gezeigt.

Kinoschau.

„KRIEGSFURSORGEKINO (OPIEKA)" der Festung Krakau. Zielona 17. — Programm vom 28. August bis einschliesslich 3. September. An Wochentagen Beginn der ersten Vorstellung um 5 Uhr, der letzten um 9 Uhr. An Sonn- und Feiertagen Beginn um 3 Uhr. Ununterbrochener Einlass.

Messterwoche. Neueste Kriegsberichte. — **Naturaufnahmen.** — **Der Leidensweg der Blanche Gordon.** Drama in fünf Akten mit Alice Brady in der Hauptrolle. — **Lustspiel.** — **Militärmusik mit Harfenbegleitung.**

„K. u. K. FELDKINO", Fuhrenpark des k. u. k. Festungs-Verpflegsmagazins. (Eingang durch die Bosackagasse). Programm vom 3. bis 5. September:

Lellowstone Park. Naturaufnahme. — **Hochzeitsfackel.** Drama in zwei Akten. — **Der Dolek im Strumpf.** Schauspiel in drei Akten.

„SZTUKA", Janagasse. Programm vom 1. bis einschliesslich 6. September:

Die Fuss-Spur. Drama in vier Akten. — **Der Liebhaber in Noeten.** Lustspiel in einem Akt. — **Naturaufnahme.**

„WANDA", Ul. św. Gertrudy 5. — Programm vom 3. bis 6. September:

Naturaufnahmem. — **Auto 444.** Drama in vier Akten. — **Die Dame mit der Maske.** Lustspiel in vier Akteo.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa in Krakau.